

ren noch nicht von einander getrennt, und nirgend war ein Gewächs oder ein lebendes Wesen. Nach und nach schieden sich Land und Wasser; durch unterirdisches Feuer sanken Tiefen ein; das Wasser sammelte sich darin und bildete das Meer. Harte oder verhärtete Körper, versteinerte Schnecken, Fische und Meerpflanzen senkten sich in Lager auf einander; es erhoben sich Felsen, die, wie die Knochen des menschlichen Körpers, das Gerippe des Erdkörpers wurden, und um diese Felsen sammelte sich das feste Land; sie wurden gleichsam ein Rückhalt, daß Sturm und Meer nicht weiter die lose Erde hierhin und dorthin treiben konnten. Endlich gab ein Orkan aus Südwest der Oberfläche unserer Erde die gegenwärtige Gestalt. Aus der südlichen Erdhälfte wurde das Land fortgestürmt; nur einzelne Felsspitzen widerstanden, und bilden jetzt spitzig auslaufende Vorgebirge; das meiste feste Land ward nach Nordosten hingeschleudert. Indes ist auch diese Gestalt nicht von ewiger, unvergänglicher Dauer; sie leidet noch immerfort in einzelnen Theilen Veränderungen. Höhen sinken ein, Ebenen werden erhöht; Land wird überschwemmt; Seegrund wird trockenes Land. Und welche große Veränderungen kann ein Erdbeben hervorbringen! So das große Erdbeben, welches 1755 den 1. November Lissabon und die umliegende Gegend zerstörte.

3.

Der so befestigte Boden erzeugte jetzt durch die ihm von Gott verliehene Kraft Gewächse: Moose und Gräser, Pflanzen und Kräuter, Sträucher und Bäume. Darauf erschuf Gottes Allmacht Thiere: Gewürm, das auf dem Boden kriecht; Thiere des Feldes und